

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch
die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 mo-
natlich 1 M. 27 Pf., monatlich 84 Pf.
incl. Postgeb.
Bestellungen werden von allen Reichs-
Postämtern angenommen.

Für die Redaction verantwortlich:
Paul Woth in Halle.

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Vierzehnter Jahrgang.

Inserate
werden für die Spalte über dem
Raum mit 15 Pf. berechnet und in
der Expedition sowie von unsern An-
nahmehelfern und allen Annoncen-Ex-
peditoren angenommen.
Reclamen in reactionellen Theile
w. Jule 30 Pf.

Expedition:
Saale a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 279.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 27. November

1880.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Beitung für den
Monat December werden von allen Reichspostämtern
zum Preise von 84 Pf. angenommen. Die Expedition.

Politische Uebersicht.

Die Dulcignofrage durchläuft ihr letztes Stadium
mit bewundernswerther Accuratesse. Demnach Paisha hat
sich bereit erklärt, Dulcigno an Montenegro zu übergeben,
der Fürst von Montenegro hat darauf erklärt, daß er nur
eine förmliche Abtretung, keine bloße Lebergabe annehmen
könne, und zugleich die Vertreter der Mächte aufgefordert,
an den Verhandlungen theilzunehmen und das Protocol mit
zu unterzeichnen. Die Zusammenkunft Bedri Dey's und des
montenegrinischen Delegirten Mitanovich in Kuma hat fest-
gefunden, die Parteien freilich Mitleid stattfinden solle,
Montenegriner in der That gegen die Häuser unberührt zu
lassen seien. Welche Forderungen werden angenommen.
Die Unterzeichnung der Militärconvention sollte noch gestern
erfolgen.

Das Aufbruchjahr in Südafrika kann die Engländer
nicht glücklich lassen. Zuerst begannen die Bantus, dann
kam der Bewohner des Orivalandes, ihnen schlossen sich
die Boers in Transvaal an, und jetzt meldet man dem
„Standard“ den Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen den
Damaras und Namaquas. Unter den Damaras und Namaquas
wirkten eine Anzahl deutscher Missionare, die von der unter
der Leitung des Colonialpolitikers Dr. Fabri stehenden
rheinsischen Missionsgesellschaft dorthin geschickt sind. Die
britischen Behörden flüchteten nach Woolwich Bay. Ein Handels-
mann ward getödtet, und die Magazine mehrerer anderer
wurden von den Eingeborenen geplündert. Auch die Boers
in Botcheström setzen ihren Widerstand fort. — Dem gestrigen
Cabinetrathe in London wohnten sämtliche Cabinet-
mitglieder bei. Der Staatssecretar des Auswärtigen, Lord
Granville, war vorher von der Königin in Audienz empfangen
worden.

Umbetta will von seinem Vorgesetzten, die Kron-
rentenämtern durch die Vorkommen zu erheben, nicht ab-
lassen. Es handelt sich für den Kammerpräsidenten nicht bloß
um die Erhebung seines Postens, wenn er bei den im nächsten
Jahre stattfindenden allgemeinen Wahlen sich an die Spitze
der in den einzelnen Departements zu entwerfenden Candi-
datenlisten gestellt sehen möchte, vielmehr ist er durch die Er-
fahrungen der letzten Jahre, insbesondere durch die nur eine
geringe Majorität für ihn ergebende Abstimmung bei der
letzten Präsidentenwahl in der Deputirtenkammer belehrt
worden, daß das gegenwärtige System ihm keinerlei Garantien
für die Erreichung seiner ehrgeizigen Zwecke bietet. Er hat
es auch wirklich durchgesetzt, daß der ursprünglich in der In-
itiativecommission verworfene Entwurf in der Kammer wenigstens
in Betracht gezogen werden soll, wenigstens er auch
jetzt noch nicht sehr günstig beurteilt wird. Der Außenminister
hat wieder dem Vatican, noch dem Vatican, noch dem Erzbischof
von Paris Vorschläge wegen Wiedere-
belegung der durch Tod erledigten Bischofsitze ge-

macht. Im geeigneten Augenblicke wird die Regierung den
Bestimmungen des Concordates gemäß die neuen Bischofe
ernennen; wenn dann nach Ablauf von sechs Monaten der
Papst den neuen Bischofen die Einsetzung nicht erteilt, so
wird die französische Regierung das Breve von Savona vom
20. September 1871 anwenden, welches anordnet, daß, wenn
nach sechs Monaten der Papst die Einsetzung nicht erteilt
habe, ein französischer Bischof dieselbe gebe, und wenn die
französischen Bischofe sich weigern, der bischöfliche Sitz unbe-
setzt bleibe.

Belgiens Minister der auswärtigen Angelegenheiten,
Herr Frère-Orban, ist mit dem ersten Bande des Sammel-
werks der „Documents et travaux législatifs concernant la
rupture des relations diplomatiques entre le gouvernement
belge et le Saint-Siège“ (Altenstücke und die Gesetgebung
betreffend den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwi-
schen der belgischen Regierung und dem heiligen Stuhle) vor die
Öffentlichkeit getreten. Dieser erste Band beginnt mit einer
Einleitung von 100 Seiten, worin Frère-Orban ausführt,
daß von allen bisherigen Vertretern des Papstes nur ein
einzig, nämlich Monsignore Fornari, gute Erinnerungen
zurückgelassen habe und deshalb auch abberufen worden sei.
Von dort, dem gegenwärtigen Papste, sei nicht bafsel zu
sagen. Die Darstellung des inhaltlichen Materials zerfällt
in drei Abschnitte, deren erster die Periode von 1830-1847
behandelt; der zweite umfaßt den Zeitraum von 1847-1855;
der dritte und letzte führt den Faden der Entwicklung bis in
das laufende Jahr 1880 hinein.

In der pariser Presse hult die Nachricht, daß der Papst
gegen die französische Regierung ein gewaltiges Schriftstück
loslassen werde. Den französischen Clericalen macht diese
Aussicht ansehnlich neuen Mut, als ob ein Banusfuß
des Papstes der Republik sofort den Garau machen werde.

Die „Russ. Wch.“ melden, daß bisher an der sines-
ischen Grenze herrschende Ruhe durch ein unbedeutendes Schär-
mügel zwischen Barantaski und russischem Militair geführt
wurde. Das Schärnmügel bestand der Theil des Bachtinschen
Gehelons, der auf eine Bande chinesischer Barantaski stieß,
welche russischen Kirgisen eine bedeutende Anzahl Vieh geraubt
hatten. Es gelang dem Major, 204 geraubte und 13 der
Bande gehörende Pferde abzunehmen und 3 Barantaski ge-
fangen zu nehmen.

Griechenland hat sich die ernstgemeinte Mahnung der
europäischen Diplomaten noch nicht sehr zu Herzen genommen.
Die Adresse der Deputirtenkammer ist vom König Georg mit
der Zustimmung aufgenommen worden, in der Kammer für eine
schleunige Durchführung der Heeresorganisation Sorge
zu tragen.

Deutsches Reich.

Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht folgendes Bulletin:
Die Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers und Königs
schreitet fort; Allerhöchst dieselben können jedoch das Zimmer
noch nicht verlassen. — Prinz Carl geht nach Neujahr
eine größere Reise nach den Süden anzutreten. — Die Kron-
prinzessin hat auf die Glückwunschkarte der Berliner
Stadtverordneten-Versammlung nachstehende Antwort erlassen:
„Ich habe mit aufrichtiger Begeisterung den Glückwunsch
empfangen, welchen die Stadtverordneten mir zum 21. Nov.
dargebracht haben, und kann nicht unterlassen, den erwählten

Vertretern der Berliner Bürgerschaft herzlich zu danken, daß
sie mit so warmem Antheil der frohen Ereignisse gedenken,
welche im Laufe des letzten Jahres dem Kronprinzen, Meinem
Gemahl, und mir bechieden worden sind.“

Anlässlich der Wiederkehr des Tages, an welchem vor 10
Jahren in Versailles durch Unterzeichnung des bairischen
Vertrages die letzte Urkunde zur Wiederherstellung der deutschen
Einheit vollzogen wurde, ist aus Goslar unter dem 24. d.
folgendes Telegramm an den Fürsten Bismarck gesandt:

„Heute sind heute verfloßen, seit fern in Feindesland
mit dem Abschlusse des bairischen Vertrages. Durchlaucht
die Gedächtnis Ihres Lebens vollbracht haben. Deutschland zu
einigen, ihm seinen Kaiser wiederzugeben. Das Vaterland
wird es Ihnen danken, so lange es eine deutsche Geschichte
gibt. Mit vielen Millionen Deutschen danken es Ihnen auch
wir, die wir hier zufällig betraumen sind. Wir bringen
Ihnen unseren Dank aus tiefer Brust mit einem bürgerlichen
Gruß!“

Der Justizminister Dr. Frieberg hatte am Dienstag
Abend die glänzenden Räume des Justizpalastes zu einem
Diner, zu welchem hohe Würdenträger des Reiches, Mit-
glieder des diplomatischen Corps und Abgeordnete geladen
waren, geöffnet. — Dem Staatssecretar des Reichspostamts,
Wittichs Geheimen Rath Dr. Stepan ist die Erlaubnis zur
Anlegung der ihm verliehenen Insigilien, beziehungsweise
des Großkreuzes des Großherzoglich heussischen Verdienst-
Ordens Philipps des Großmüthigen und des Commandeur-
kreuzes des Ordens der Königlich italienischen Krone erteilt
worden. — Der deutsche Botschafter in Petersburg, General
v. Schweinitz wollte sich Donnerstag Abend nach Friedri-
chsruhe zum Reichsanwalt begeben, angeblich um einer Ein-
ladung zur Jagd Folge zu leisten. Der Botschafter Fürst
Sachsenlohe hat sich am Donnerstag zum Heusche des
Reichsanwalters Fürsten Bismarck nach Friedrichsruhe begeben. —
Der harrische Gesandte in Petersburg, v. Rubart, hatte
am Mittwoch, wie „R. T.“ die gestrige Nachricht des
„Berl. Tagbl.“ corrigirt, einen heftigen Congestionsanfall,
welcher einen Gehirnschlag befürchtete, daß Befinden des-
selben ist aber wesentlich besser.

Der Justizminister Dr. Frieberg hatte am Dienstag
Abend die glänzenden Räume des Justizpalastes zu einem
Diner, zu welchem hohe Würdenträger des Reiches, Mit-
glieder des diplomatischen Corps und Abgeordnete geladen
waren, geöffnet. — Dem Staatssecretar des Reichspostamts,
Wittichs Geheimen Rath Dr. Stepan ist die Erlaubnis zur
Anlegung der ihm verliehenen Insigilien, beziehungsweise
des Großkreuzes des Großherzoglich heussischen Verdienst-
Ordens Philipps des Großmüthigen und des Commandeur-
kreuzes des Ordens der Königlich italienischen Krone erteilt
worden. — Der deutsche Botschafter in Petersburg, General
v. Schweinitz wollte sich Donnerstag Abend nach Friedri-
chsruhe zum Reichsanwalt begeben, angeblich um einer Ein-
ladung zur Jagd Folge zu leisten. Der Botschafter Fürst
Sachsenlohe hat sich am Donnerstag zum Heusche des
Reichsanwalters Fürsten Bismarck nach Friedrichsruhe begeben. —
Der harrische Gesandte in Petersburg, v. Rubart, hatte
am Mittwoch, wie „R. T.“ die gestrige Nachricht des
„Berl. Tagbl.“ corrigirt, einen heftigen Congestionsanfall,
welcher einen Gehirnschlag befürchtete, daß Befinden des-
selben ist aber wesentlich besser.

Der Justizminister Dr. Frieberg hatte am Dienstag
Abend die glänzenden Räume des Justizpalastes zu einem
Diner, zu welchem hohe Würdenträger des Reiches, Mit-
glieder des diplomatischen Corps und Abgeordnete geladen
waren, geöffnet. — Dem Staatssecretar des Reichspostamts,
Wittichs Geheimen Rath Dr. Stepan ist die Erlaubnis zur
Anlegung der ihm verliehenen Insigilien, beziehungsweise
des Großkreuzes des Großherzoglich heussischen Verdienst-
Ordens Philipps des Großmüthigen und des Commandeur-
kreuzes des Ordens der Königlich italienischen Krone erteilt
worden. — Der deutsche Botschafter in Petersburg, General
v. Schweinitz wollte sich Donnerstag Abend nach Friedri-
chsruhe zum Reichsanwalt begeben, angeblich um einer Ein-
ladung zur Jagd Folge zu leisten. Der Botschafter Fürst
Sachsenlohe hat sich am Donnerstag zum Heusche des
Reichsanwalters Fürsten Bismarck nach Friedrichsruhe begeben. —
Der harrische Gesandte in Petersburg, v. Rubart, hatte
am Mittwoch, wie „R. T.“ die gestrige Nachricht des
„Berl. Tagbl.“ corrigirt, einen heftigen Congestionsanfall,
welcher einen Gehirnschlag befürchtete, daß Befinden des-
selben ist aber wesentlich besser.

Der Justizminister Dr. Frieberg hatte am Dienstag
Abend die glänzenden Räume des Justizpalastes zu einem
Diner, zu welchem hohe Würdenträger des Reiches, Mit-
glieder des diplomatischen Corps und Abgeordnete geladen
waren, geöffnet. — Dem Staatssecretar des Reichspostamts,
Wittichs Geheimen Rath Dr. Stepan ist die Erlaubnis zur
Anlegung der ihm verliehenen Insigilien, beziehungsweise
des Großkreuzes des Großherzoglich heussischen Verdienst-
Ordens Philipps des Großmüthigen und des Commandeur-
kreuzes des Ordens der Königlich italienischen Krone erteilt
worden. — Der deutsche Botschafter in Petersburg, General
v. Schweinitz wollte sich Donnerstag Abend nach Friedri-
chsruhe zum Reichsanwalt begeben, angeblich um einer Ein-
ladung zur Jagd Folge zu leisten. Der Botschafter Fürst
Sachsenlohe hat sich am Donnerstag zum Heusche des
Reichsanwalters Fürsten Bismarck nach Friedrichsruhe begeben. —
Der harrische Gesandte in Petersburg, v. Rubart, hatte
am Mittwoch, wie „R. T.“ die gestrige Nachricht des
„Berl. Tagbl.“ corrigirt, einen heftigen Congestionsanfall,
welcher einen Gehirnschlag befürchtete, daß Befinden des-
selben ist aber wesentlich besser.

Der Justizminister Dr. Frieberg hatte am Dienstag
Abend die glänzenden Räume des Justizpalastes zu einem
Diner, zu welchem hohe Würdenträger des Reiches, Mit-
glieder des diplomatischen Corps und Abgeordnete geladen
waren, geöffnet. — Dem Staatssecretar des Reichspostamts,
Wittichs Geheimen Rath Dr. Stepan ist die Erlaubnis zur
Anlegung der ihm verliehenen Insigilien, beziehungsweise
des Großkreuzes des Großherzoglich heussischen Verdienst-
Ordens Philipps des Großmüthigen und des Commandeur-
kreuzes des Ordens der Königlich italienischen Krone erteilt
worden. — Der deutsche Botschafter in Petersburg, General
v. Schweinitz wollte sich Donnerstag Abend nach Friedri-
chsruhe zum Reichsanwalt begeben, angeblich um einer Ein-
ladung zur Jagd Folge zu leisten. Der Botschafter Fürst
Sachsenlohe hat sich am Donnerstag zum Heusche des
Reichsanwalters Fürsten Bismarck nach Friedrichsruhe begeben. —
Der harrische Gesandte in Petersburg, v. Rubart, hatte
am Mittwoch, wie „R. T.“ die gestrige Nachricht des
„Berl. Tagbl.“ corrigirt, einen heftigen Congestionsanfall,
welcher einen Gehirnschlag befürchtete, daß Befinden des-
selben ist aber wesentlich besser.

Der Justizminister Dr. Frieberg hatte am Dienstag
Abend die glänzenden Räume des Justizpalastes zu einem
Diner, zu welchem hohe Würdenträger des Reiches, Mit-
glieder des diplomatischen Corps und Abgeordnete geladen
waren, geöffnet. — Dem Staatssecretar des Reichspostamts,
Wittichs Geheimen Rath Dr. Stepan ist die Erlaubnis zur
Anlegung der ihm verliehenen Insigilien, beziehungsweise
des Großkreuzes des Großherzoglich heussischen Verdienst-
Ordens Philipps des Großmüthigen und des Commandeur-
kreuzes des Ordens der Königlich italienischen Krone erteilt
worden. — Der deutsche Botschafter in Petersburg, General
v. Schweinitz wollte sich Donnerstag Abend nach Friedri-
chsruhe zum Reichsanwalt begeben, angeblich um einer Ein-
ladung zur Jagd Folge zu leisten. Der Botschafter Fürst
Sachsenlohe hat sich am Donnerstag zum Heusche des
Reichsanwalters Fürsten Bismarck nach Friedrichsruhe begeben. —
Der harrische Gesandte in Petersburg, v. Rubart, hatte
am Mittwoch, wie „R. T.“ die gestrige Nachricht des
„Berl. Tagbl.“ corrigirt, einen heftigen Congestionsanfall,
welcher einen Gehirnschlag befürchtete, daß Befinden des-
selben ist aber wesentlich besser.

Der Justizminister Dr. Frieberg hatte am Dienstag
Abend die glänzenden Räume des Justizpalastes zu einem
Diner, zu welchem hohe Würdenträger des Reiches, Mit-
glieder des diplomatischen Corps und Abgeordnete geladen
waren, geöffnet. — Dem Staatssecretar des Reichspostamts,
Wittichs Geheimen Rath Dr. Stepan ist die Erlaubnis zur
Anlegung der ihm verliehenen Insigilien, beziehungsweise
des Großkreuzes des Großherzoglich heussischen Verdienst-
Ordens Philipps des Großmüthigen und des Commandeur-
kreuzes des Ordens der Königlich italienischen Krone erteilt
worden. — Der deutsche Botschafter in Petersburg, General
v. Schweinitz wollte sich Donnerstag Abend nach Friedri-
chsruhe zum Reichsanwalt begeben, angeblich um einer Ein-
ladung zur Jagd Folge zu leisten. Der Botschafter Fürst
Sachsenlohe hat sich am Donnerstag zum Heusche des
Reichsanwalters Fürsten Bismarck nach Friedrichsruhe begeben. —
Der harrische Gesandte in Petersburg, v. Rubart, hatte
am Mittwoch, wie „R. T.“ die gestrige Nachricht des
„Berl. Tagbl.“ corrigirt, einen heftigen Congestionsanfall,
welcher einen Gehirnschlag befürchtete, daß Befinden des-
selben ist aber wesentlich besser.

Der Justizminister Dr. Frieberg hatte am Dienstag
Abend die glänzenden Räume des Justizpalastes zu einem
Diner, zu welchem hohe Würdenträger des Reiches, Mit-
glieder des diplomatischen Corps und Abgeordnete geladen
waren, geöffnet. — Dem Staatssecretar des Reichspostamts,
Wittichs Geheimen Rath Dr. Stepan ist die Erlaubnis zur
Anlegung der ihm verliehenen Insigilien, beziehungsweise
des Großkreuzes des Großherzoglich heussischen Verdienst-
Ordens Philipps des Großmüthigen und des Commandeur-
kreuzes des Ordens der Königlich italienischen Krone erteilt
worden. — Der deutsche Botschafter in Petersburg, General
v. Schweinitz wollte sich Donnerstag Abend nach Friedri-
chsruhe zum Reichsanwalt begeben, angeblich um einer Ein-
ladung zur Jagd Folge zu leisten. Der Botschafter Fürst
Sachsenlohe hat sich am Donnerstag zum Heusche des
Reichsanwalters Fürsten Bismarck nach Friedrichsruhe begeben. —
Der harrische Gesandte in Petersburg, v. Rubart, hatte
am Mittwoch, wie „R. T.“ die gestrige Nachricht des
„Berl. Tagbl.“ corrigirt, einen heftigen Congestionsanfall,
welcher einen Gehirnschlag befürchtete, daß Befinden des-
selben ist aber wesentlich besser.

Der Justizminister Dr. Frieberg hatte am Dienstag
Abend die glänzenden Räume des Justizpalastes zu einem
Diner, zu welchem hohe Würdenträger des Reiches, Mit-
glieder des diplomatischen Corps und Abgeordnete geladen
waren, geöffnet. — Dem Staatssecretar des Reichspostamts,
Wittichs Geheimen Rath Dr. Stepan ist die Erlaubnis zur
Anlegung der ihm verliehenen Insigilien, beziehungsweise
des Großkreuzes des Großherzoglich heussischen Verdienst-
Ordens Philipps des Großmüthigen und des Commandeur-
kreuzes des Ordens der Königlich italienischen Krone erteilt
worden. — Der deutsche Botschafter in Petersburg, General
v. Schweinitz wollte sich Donnerstag Abend nach Friedri-
chsruhe zum Reichsanwalt begeben, angeblich um einer Ein-
ladung zur Jagd Folge zu leisten. Der Botschafter Fürst
Sachsenlohe hat sich am Donnerstag zum Heusche des
Reichsanwalters Fürsten Bismarck nach Friedrichsruhe begeben. —
Der harrische Gesandte in Petersburg, v. Rubart, hatte
am Mittwoch, wie „R. T.“ die gestrige Nachricht des
„Berl. Tagbl.“ corrigirt, einen heftigen Congestionsanfall,
welcher einen Gehirnschlag befürchtete, daß Befinden des-
selben ist aber wesentlich besser.

Der Justizminister Dr. Frieberg hatte am Dienstag
Abend die glänzenden Räume des Justizpalastes zu einem
Diner, zu welchem hohe Würdenträger des Reiches, Mit-
glieder des diplomatischen Corps und Abgeordnete geladen
waren, geöffnet. — Dem Staatssecretar des Reichspostamts,
Wittichs Geheimen Rath Dr. Stepan ist die Erlaubnis zur
Anlegung der ihm verliehenen Insigilien, beziehungsweise
des Großkreuzes des Großherzoglich heussischen Verdienst-
Ordens Philipps des Großmüthigen und des Commandeur-
kreuzes des Ordens der Königlich italienischen Krone erteilt
worden. — Der deutsche Botschafter in Petersburg, General
v. Schweinitz wollte sich Donnerstag Abend nach Friedri-
chsruhe zum Reichsanwalt begeben, angeblich um einer Ein-
ladung zur Jagd Folge zu leisten. Der Botschafter Fürst
Sachsenlohe hat sich am Donnerstag zum Heusche des
Reichsanwalters Fürsten Bismarck nach Friedrichsruhe begeben. —
Der harrische Gesandte in Petersburg, v. Rubart, hatte
am Mittwoch, wie „R. T.“ die gestrige Nachricht des
„Berl. Tagbl.“ corrigirt, einen heftigen Congestionsanfall,
welcher einen Gehirnschlag befürchtete, daß Befinden des-
selben ist aber wesentlich besser.

Der Justizminister Dr. Frieberg hatte am Dienstag
Abend die glänzenden Räume des Justizpalastes zu einem
Diner, zu welchem hohe Würdenträger des Reiches, Mit-
glieder des diplomatischen Corps und Abgeordnete geladen
waren, geöffnet. — Dem Staatssecretar des Reichspostamts,
Wittichs Geheimen Rath Dr. Stepan ist die Erlaubnis zur
Anlegung der ihm verliehenen Insigilien, beziehungsweise
des Großkreuzes des Großherzoglich heussischen Verdienst-
Ordens Philipps des Großmüthigen und des Commandeur-
kreuzes des Ordens der Königlich italienischen Krone erteilt
worden. — Der deutsche Botschafter in Petersburg, General
v. Schweinitz wollte sich Donnerstag Abend nach Friedri-
chsruhe zum Reichsanwalt begeben, angeblich um einer Ein-
ladung zur Jagd Folge zu leisten. Der Botschafter Fürst
Sachsenlohe hat sich am Donnerstag zum Heusche des
Reichsanwalters Fürsten Bismarck nach Friedrichsruhe begeben. —
Der harrische Gesandte in Petersburg, v. Rubart, hatte
am Mittwoch, wie „R. T.“ die gestrige Nachricht des
„Berl. Tagbl.“ corrigirt, einen heftigen Congestionsanfall,
welcher einen Gehirnschlag befürchtete, daß Befinden des-
selben ist aber wesentlich besser.

Der Justizminister Dr. Frieberg hatte am Dienstag
Abend die glänzenden Räume des Justizpalastes zu einem
Diner, zu welchem hohe Würdenträger des Reiches, Mit-
glieder des diplomatischen Corps und Abgeordnete geladen
waren, geöffnet. — Dem Staatssecretar des Reichspostamts,
Wittichs Geheimen Rath Dr. Stepan ist die Erlaubnis zur
Anlegung der ihm verliehenen Insigilien, beziehungsweise
des Großkreuzes des Großherzoglich heussischen Verdienst-
Ordens Philipps des Großmüthigen und des Commandeur-
kreuzes des Ordens der Königlich italienischen Krone erteilt
worden. — Der deutsche Botschafter in Petersburg, General
v. Schweinitz wollte sich Donnerstag Abend nach Friedri-
chsruhe zum Reichsanwalt begeben, angeblich um einer Ein-
ladung zur Jagd Folge zu leisten. Der Botschafter Fürst
Sachsenlohe hat sich am Donnerstag zum Heusche des
Reichsanwalters Fürsten Bismarck nach Friedrichsruhe begeben. —
Der harrische Gesandte in Petersburg, v. Rubart, hatte
am Mittwoch, wie „R. T.“ die gestrige Nachricht des
„Berl. Tagbl.“ corrigirt, einen heftigen Congestionsanfall,
welcher einen Gehirnschlag befürchtete, daß Befinden des-
selben ist aber wesentlich besser.

Der Justizminister Dr. Frieberg hatte am Dienstag
Abend die glänzenden Räume des Justizpalastes zu einem
Diner, zu welchem hohe Würdenträger des Reiches, Mit-
glieder des diplomatischen Corps und Abgeordnete geladen
waren, geöffnet. — Dem Staatssecretar des Reichspostamts,
Wittichs Geheimen Rath Dr. Stepan ist die Erlaubnis zur
Anlegung der ihm verliehenen Insigilien, beziehungsweise
des Großkreuzes des Großherzoglich heussischen Verdienst-
Ordens Philipps des Großmüthigen und des Commandeur-
kreuzes des Ordens der Königlich italienischen Krone erteilt
worden. — Der deutsche Botschafter in Petersburg, General
v. Schweinitz wollte sich Donnerstag Abend nach Friedri-
chsruhe zum Reichsanwalt begeben, angeblich um einer Ein-
ladung zur Jagd Folge zu leisten. Der Botschafter Fürst
Sachsenlohe hat sich am Donnerstag zum Heusche des
Reichsanwalters Fürsten Bismarck nach Friedrichsruhe begeben. —
Der harrische Gesandte in Petersburg, v. Rubart, hatte
am Mittwoch, wie „R. T.“ die gestrige Nachricht des
„Berl. Tagbl.“ corrigirt, einen heftigen Congestionsanfall,
welcher einen Gehirnschlag befürchtete, daß Befinden des-
selben ist aber wesentlich besser.

Der Justizminister Dr. Frieberg hatte am Dienstag
Abend die glänzenden Räume des Justizpalastes zu einem
Diner, zu welchem hohe Würdenträger des Reiches, Mit-
glieder des diplomatischen Corps und Abgeordnete geladen
waren, geöffnet. — Dem Staatssecretar des Reichspostamts,
Wittichs Geheimen Rath Dr. Stepan ist die Erlaubnis zur
Anlegung der ihm verliehenen Insigilien, beziehungsweise
des Großkreuzes des Großherzoglich heussischen Verdienst-
Ordens Philipps des Großmüthigen und des Commandeur-
kreuzes des Ordens der Königlich italienischen Krone erteilt
worden. — Der deutsche Botschafter in Petersburg, General
v. Schweinitz wollte sich Donnerstag Abend nach Friedri-
chsruhe zum Reichsanwalt begeben, angeblich um einer Ein-
ladung zur Jagd Folge zu leisten. Der Botschafter Fürst
Sachsenlohe hat sich am Donnerstag zum Heusche des
Reichsanwalters Fürsten Bismarck nach Friedrichsruhe begeben. —
Der harrische Gesandte in Petersburg, v. Rubart, hatte
am Mittwoch, wie „R. T.“ die gestrige Nachricht des
„Berl. Tagbl.“ corrigirt, einen heftigen Congestionsanfall,
welcher einen Gehirnschlag befürchtete, daß Befinden des-
selben ist aber wesentlich besser.

Der Justizminister Dr. Frieberg hatte am Dienstag
Abend die glänzenden Räume des Justizpalastes zu einem
Diner, zu welchem hohe Würdenträger des Reiches, Mit-
glieder des diplomatischen Corps und Abgeordnete geladen
waren, geöffnet. — Dem Staatssecretar des Reichspostamts,
Wittichs Geheimen Rath Dr. Stepan ist die Erlaubnis zur
Anlegung der ihm verliehenen Insigilien, beziehungsweise
des Großkreuzes des Großherzoglich heussischen Verdienst-
Ordens Philipps des Großmüthigen und des Commandeur-
kreuzes des Ordens der Königlich italienischen Krone erteilt
worden. — Der deutsche Botschafter in Petersburg, General
v. Schweinitz wollte sich Donnerstag Abend nach Friedri-
chsruhe zum Reichsanwalt begeben, angeblich um einer Ein-
ladung zur Jagd Folge zu leisten. Der Botschafter Fürst
Sachsenlohe hat sich am Donnerstag zum Heusche des
Reichsanwalters Fürsten Bismarck nach Friedrichsruhe begeben. —
Der harrische Gesandte in Petersburg, v. Rubart, hatte
am Mittwoch, wie „R. T.“ die gestrige Nachricht des
„Berl. Tagbl.“ corrigirt, einen heftigen Congestionsanfall,
welcher einen Gehirnschlag befürchtete, daß Befinden des-
selben ist aber wesentlich besser.

Ein Frauenleben.

Roman von Friedrich Fröbel.
(Fortsetzung.)

„Und was haben Sie vom Gelde, wenn Sie sparen und
sparen, wenn Sie Thaler zum Thaler legen?“
„Es gewährt mir Vergnügen, wenn ich das Wenige, was ich
bringe, zählen und überrechnen kann.“
„Sehen Sie, Sie sind ein Thor!“ rief Hassel. „Sehen Sie,
ich lese Lustig, und wenn ich ein Stückchen mehr, so kann ich
mit wenigstens sagen, daß ich das Leben genossen habe; erben
wird ein Niemand von mir, denn außer Schulden werde ich
wohl nichts hinterlassen; tritt an Sie einhundert Jahre
heran, dann müssen Sie sich getsehen, daß Sie gebarbt
haben und Ihr Geld doch nicht mitnehmen können. Andere
werden es dazu benutzen, wozu Sie es thörichter Weise nicht
benutzt haben!“
„Wozu?“ fragte der Agent. „Wozu werden Sie es be-
nutzen?“
„Um sich lustige Tage zu machen!“

Der Wucherer schweig nachsinnend, die Worte des Buchhalters
schienen nicht ohne Eindruck geblieben zu sein. Hatte Hassel
nicht Recht? Für wen sparte er, da er das Geld doch nicht
mit in das Grab nehmen konnte? Er hatte keinen Bruder
und keine Schwester, ja er besaß nicht einmal nahe Verwandte,
und doch konnte er sich nicht von seinem Gelde trennen. Er
würde dazu im Stande gewesen sein, wenn die, welche die
Einzüge von allen Menschen war, die er geliebt hatte, wenn
Solwanna die Seine geworden wäre; sie hatte ihn in seinen zu-
rückgewiesen und ihn gelagt, daß sie ihn verachtete. Washalb
verachtete? Weil er dasselbe that, was Hunderttausende thaten,
weil er die Thorheiten Anderer benutzte und ausbeutete. Er
würde sie mit Reichthum umgeben haben; sie hätte es vorge-
zogen, ihre Hand einem Manne zu spenden, der von seiner Ar-
beit lebte.

„Ich werde leben, wie ich bisher gelebt habe,“ erwiderte er
endlich, „Wärmt ein theurer Tod vielleicht mehr als ein ger-
tinger? Und wenn ich einfach esse, werde ich nicht auch satt?“

Und wenn das Geld nach meinem Tode in andere Hände
kommt, so hat es mich doch erfreut, so lange ich es lebe.
Was will ich mehr? Mit dem Tode hört ohnehin alles auf,
Freuden und Vergnügen!“

Hassel juckte mit der Lippe.
„Washalb wollen Sie dem jungen Fröbel kein Geld mehr
leihen?“ fragte er.

„Weil ich ihm bereits mehr gegeben habe, als gut ist.“
„Sie brauchen nicht über ihn zu wachen.“

„Nein, aber ich werde wachen über meine Ersparnisse. Der
junge Mann braucht viel, sehr viel Geld, weil er Freunde
besitzt, die aus seiner Tasche mit leben; mir könnte dies gleich-
gültig sein, allein wenn er einmal in die Lage kommen sollte,
nicht zahlen zu können, so wird keiner von all den Freunden
ihm beistehen.“

„Das wird auch nie nöthig sein, denn sein Vater ist reich!“
warf Hassel ein.

„Und wenn sein Vater die Schulden nicht mehr bezahlen
will, wenn er sich morgen von ihm losläßt, so bin ich der ge-
schlagene Mann!“

„Das wird sein Vater nie thun!“
„Wissen Sie das? Sie können sagen, der alte Herr Fröbel
ist ein vortheilhafter Mann, er hat viele Geld mit seinem
Sohne — allein kann diese Geld nicht auch endlich reifen?
Kann er nicht auch endlich über seinen Sohn unwillig werden,
weil derselbe das Geld wegwirft?“

„Das wird nie geschehen, denn dazu kenne ich Fröbel zu
genau!“

„Wer kann sagen, das wird nie geschehen! Können Sie in
die Zukunft blicken!“

„Nein! Und trotzdem nenne ich Ihre Bedenken thöricht!“
Kronberg, ich begreife Sie oft nicht. Wir kennen uns seit
Jahren und Sie wissen, daß ich Ihnen nicht zureden würde,
wenn irgend eine Gefahr für Sie vorhanden wäre. Frolan-
giren Sie ohne Bedenken die Wechsel des jungen Mannes,
denn es sind die sichersten Papiere, die Sie besitzen, und Frö-
bel wird Ihnen sogar noch einige Procent Zinsen mehr be-
zahlen. Er darf jedoch nicht erfahren, daß ich mit Ihnen
hierüber gesprochen habe. Heute noch wird er zu Ihnen kom-

men, er hat Geld genug, 1000 Thaler wünscht er und diese
müssen Sie ihm geben!“
Erstarrt fuhr Kronberg zurück.

„Tausend Thaler!“ wiederholte er. „Bin ich ein reicher
Mann, daß ich 1000 Thaler aus dem Armeel schüttele kann!
Ich habe nichts und gebe ihm auch nichts!“

Hassel, der bis dahin ruhig auf einem Stuhle gesessen und
eine Cigarre geraucht hatte, sprang ungebüß auf.

„Nun ist es genug!“ rief er. „Sie geben heute Fröbel,
wenn er zu Ihnen kommt, 10.0 Thaler!“

„Ich habe sie nicht!“ entgegnete der Agent, indem er dem
Blicke des Buchhalters ansah. „Ich bin kein reicher Mann,
der so viel Geld im Kopfe liegen hat!“

„Hoffen Sie mich in den Worten zu täuschen oder abzu-
weisen?“ fuhr Hassel fort. „Wenn Sie das Geld nicht haben,
so besitzen Sie doch Papiere genug, auf welche ich Sie es
binnen einer halben Stunde verpfänden können. Sie sollten
mir dankbar sein, weil ich Ihnen zu einem so guten Geschäfte
versetze!“

„Ich kann es nicht!“ versicherte der Jude noch einmal.
Unwillig trat Hassel mit dem Fuße auf die Erde.

„Geben Sie vergessen, daß ich Sie zwingen kann, daß ich
einen Wechsel von Ihnen in Händen habe, der von Ihrer
Hand gefällig ist und daß Sie der Strafe nicht entgehen
werden, wenn ich der Wechsel der Staatsanwaltschaft ein-
reiche!“

Kronberg schien durch diese Worte nicht in Verlegenheit zu
gerathen.

„Der Wechsel ist bereits mehrere Jahre alt,“ bemerkte er.
„Das Verbrechen ist noch nicht verjährt.“

„Nebgeben Sie den Wechsel dem Staatsanwalt — auch
Sie werden bestraft werden, weil Sie denselben zu Erpressun-
gen benutzt haben!“

Hassel juckte mit der Schulter.
„Meine Strafe würde gering sein gegen die welche Sie
treffen würde.“
Der Agent schweig einen Augenblick.

„Derr Hassel, geben Sie mir den Wechsel zurück und ich
zahle Ihnen 100 Thaler dafür!“ rief er dann.

Schwarze reichte, Ripse
und Gabelmies
von Mt. 3,30 pr. Mtr. mt.

**Neuheiten in Kleiderstoffen mit dazu passenden Befäßen,
Schwarze Seidenstoffe, nur beste Fabrikate, unter Garantie der Solidität,
Farbige Seidenstoffe in den schönsten Lichtfarben**
empfehlte in reichhaltigster Auswahl

C. F. Mennicke, Leipziger Strasse 100,

Öde an der Ulrichskirche.

18634

**Ball-Handschuh
Ball-Shlipse**

empfehlte
H. Fröhlich, am Markt.
500 Dtzd.
Teppiche in wunderschönen türki-
schen, schattischen u. luntfarbigen Mu-
stern 2 Mtr. lang, 160 Mtr. breit, Stück
nur 5/4 Mk. **Feitvorlagen** in glei-
chen passenden Mustern 130 Ctm. lang,
68 Ctm. breit, Paar nur 3 Mk. sollen
schleunigst anverkauft werden und sende
dieseben gegen Nachnahme.
Max Levit, Dresden.

F. W. Berger
Schmerstr. 13 u.
Poststraße 4
empfehlte feine reichhal-
tigste Lager in rich-
Neuheiten von
Sorbwaaren
zu b. billigen Preisen.
Reparaturen werden schnell
und sauber ausgeführt.

Ausverkauf
von Herren- u.
Knabenhüten
in großer Auswahl,
sollen zu jedem Preise verkauft werden,
besgl. Hüls, Strohhüte u. Gan-
stoffen mit Lederborten für 1 Mtr. bei
E. Pfahl, Leipzigerstr. 12.

Fast umsonst!
Das von der Massverwaltung
für fallien. Britanniasilber
fabrik. übernommenen Eisenlager
für um 75% unter der
Schätzung verkauft.
Für nur Mark 13 er.ält man ein
unserer gedegenen Britannia-
silber Speiseservice (welches
früher 60 Mark kostete) um
sonst für das Weinstübchen der Besteck
garantirt.
Tafelmesser mit vorzügl. Stahlklinge
echt engl. Brit. Silber Gabel,
massive Brit. Silber Speisefödel,
feinste Brit. Silber Kaffeefödel,
schwerer Brit. Silber Suppenschöpfer,
massiver Brit. Silber Milchschöpfer,
feinst ecelierte Präsent-Tablets,
vorzügl. Brit. Silber Messerleger,
englische Des erta sen,
schöne massi e Elch. cher,
prachtvolle feinste Zuckerkassens,
vorzügl. Pfeffer- oder Zuckerbehälter,
Theesieber feinsten Sorte,
effectuelle Salon-Tafellauchter.
(56 Stück).
Bestellungen gegen Nachnahme oder
sorrherige Geldsendung g sind zu rich-
ten
E. Nelken,
Britanniasilber-Fabrik-Depot,
Wien, I, Schreygasse 16.

Puppenköpfe
anzuführen, sowie mit neuen Berrücken
zu versehen, ebenfalls Hüretzen und
Schüre in 32 Mustern, Armabän-
der, Brochen, Ringe fertigt von aus-
gezeichnetem Haar zum billigen Preise
B. Rosenblatt, Riffur,
Schmerstr. 13 und v. d. Gleimstr. 13.
Puppen, Knochen, alte Metalle
werden zum höchsten Preise gekauft
Günther, Berggasse 1.
Güdsche Sophas recht billig zu
bekommen
Auguststrasse 5a.

Wäscherollen,
gewickelte Wäsche ganz vorzüglich, sind von einer Berlin leicht zu bedienen
und beständ für jeden Haushalt, Hotels, Restaurants, Bäder, öffentl.
Kafetären sehr nützlich. Preisden offerirt zum Preise von 45 Mark mit
Holzgestell, zu 85 Mark mit Holzgestell die Fabrik von
Max Nietzsche, Klostestr. 10a.

Poststr. **Conrad Hayn** Poststr.
Nr. 8 Nr. 8

empfehlte als passende Weihnachtsgeschenke:
für Salons und Wohnzimmer, 8/4, 10/4, 12/4, 16/4 in Smyrna, Brüssel,
Plüsch, Tapestry, Perserpat., Brüssel-Imit., Germania in den
neuesten geschmackvollsten Mustern.
Vorlagen in Brüssel, Plüsch, Tapestry, Silsky, Filz und div. wollenen Qua-
litäten in verschiedenen Größen und geschmackvollen Mustern.
Läufer und Zimmerbeläge in allen Qualitäten.
Tischdecken in Manilla, Tuch, Granit, Rips, Plüsch, Gobelin.
Grösste Auswahl zu jeder Zimmerdecoration passend.
Besonders preiswerth abzugeben:
Eine Partie buntleinene Tisch-, Commode- und Nähtischdecken.
Reisedecken in Silsky, Wolle, Otter etc.
Wollene Schlafdecken u. Kinderwagendecken.
Diverse Qualitäten **Pferdedecken.**
Haute Nouveauté in Schlitten- und Wagendecken.
Sport Rugs mit Hund- und Pferdeköpfen.
Extra grosse **Silsky-Decken.**
Yankee mouth and Plaids verschiedener Qualität.
Manila- und Cocos-Fabrikate zum Belegen von Treppen und Fluren.
Sopha-Schooner in Calmac etc.
Fusskissen, Angora-Felle, Matten in Gummi, Cocos, Rohr etc.

Fabrik-Lager von
Möbelstoffen in Halbwole, reiner Wolle, Seide etc.
Rips, Gobelins, Coteline, Velours soie
facon.
Gardinen, Portieren-Stoffe.
Manilla, Graziella.
Palmyra, Yute-Gobelins in reicher Muster-
Auswahl.
Velours de Smyrna, Velvets zu Möbel-
wagen-Plüsch, Cotelins etc.
Grosse Auswahl der neuesten franz. Cretonnes, Crêpes, Granits etc.

A. L. Müller & Co., Halle a. S., Poststr. 8,

empfehlen
zum Einkauf von Weihnachtsgeschenken
ihr reichhaltiges Lager:

Wiener Kaffeemaschinen, Salon-, Tisch- und Hänge-
Schwungkessel mit Berze-
liuslampen, bunte Ampeln,
ff. laf. Torf- u. Kohlen-
kasten, Ofenvorsetzer,
Feuergeräthständer mit
dazu passenden Feuergerä-
then, Ofenschirme, Re-
genschirmständer, Kunst-
gussgegenstände, eiserne
Schwedische Cabarets,
Blumentopfstände, eis.
Blumentische, eis. Christ-
baumständer, Salters
Familienwaagen, Messer-
patzmaschinen, Wäsche-
rollen, Wringmaschinen,
Aufwaschtische, Eis-
schränke,
blau email.

Koch- und Bratgeschirre,
Malmwieck's Patentbratpfannen
und Kuntze's Schnellbrater
zu anerkannt billigen, aber festen Preisen.

Chocoladenfabrik v. Fr. David Söhne
empfehlte reine Chocoladen und Cacao. 73421

Die nach Dr. Hager's Specialvorschrift bereiteten
Katarrhpillen
sind vorrätzig in der **Löwenapotheke, Halle.**

Halle. Daud und Verlag von Otto Gendel.

Tanz-Unterricht
nach einer leicht löslichen Methode jeden
Sonntag und Donnerstag in der **Kaffee-
Bühnen-Galle.** - Sonntags 10 U.
Sonnt. def. u. Aushausstr. 7. II.

Großes Tanz-Album
enthaltend 12 Klavier, 13 Bolger, 22
Polka, 11 Galopp, 9 Mazurka, 8 Re-
dowa, 12 Rheinländer, 8 Tzvetlienen,
5 diverse andere Tänze für Pianoforte
begleitet für 6 Mark

R. Jacobs Buchhandlung,
Wagdeburg.

Für zahnende Kinder!
Nur allein
die ächten electromotorischen
Zahnahlsbänder
von **Gebrüder Gehrig, Got-
tliederranten und Apotheker,**
Berlin, Besselfstraße 16, sind
das einzige bewährte Mittel,
Schnell das Zahnen leicht und
schmerzlos zu überbrücken, sowie die
zu häufig beim Zahnen auftretende
Unruhe, Zahntämpfe etc. leicht
rasch und sicher zu beseitigen,
was Tausende von Müttern höher
und höherer Berufen bestätigen;
diese Zahnahlsbänder (Stück 1 Mk.)
werden vielfach nachgemacht und
wird daher ersucht, beim Einkauf
genau auf unsere Firma zu achten.
Gebrüder Gehrig,
Gottliederranten und Apotheker,
Berlin, Besselfstraße 16.
In Halle a. S. läßt zu haben
bei **Gustav Ferber.**

Familien-Nachrichten.
Ida Beyer,
Oscar Ehrig,
e. f. a. B.

Hafnisch u. Cöthen, im Novbr. 1880.
Todes-Anzeige.
Am 22. d. Mts. verlich nach langen
schweren Leiden in Folge des Spei-
röhrentreibes mein lieber Mann, unser
guter Vater und Großvater **Friedrich**
Wolke im Alter von 63 Jahren 4
Monaten 5 Tagen.
Dies diene allen Verwandten, Freun-
den und Bekannten aus weiter Ferne
zur Nachricht, u. bitten um füßes Beileid
Die trauernden Hinterbliebenen
Wilhelmsbaben, 24 Novbr. 1880.
Fran Friederike Wolke,
Fr. Mithling, Wägersstr.,
nebst Frau und Kinder.

Am 19. d. Mts. verlich in
Ertritt nach längerem Leiden
die langjährige Freundin meines
Haußes
Frau L. Sabersky.
Ich erfülle hiermit die traurige
Pflicht, ihr Hincheiden ihrem
weilen Geschäfts- und Bekann-
tenkreise zur Anzeige zu bringen.
Berlin, den 21. Nov. 1880.
N. Israel.

Dank.
Zurückelchret von dem Grabe uneres
uns so plöglig und schredlich enttrenten
lieben und unergeligen Sohnes und
Bruders **Karl Blumentritt** legen
wir für die vielen Beweise der Liebe
und Theilnahme unerm herzlichsten
Dank - Dank dem Herrn **Walter**
Reyer für den treuehlichen Rath und
die Trostesworte am Grabe, sowie
den lieben Jünglingen und Jüngfrauen
für das ehrenvolle Geleit zum Grabe.
O, wie viel Hoffnung, wie viel Freude
sinkt mit Dir in's Grab,
Ach, Dein allzufrühes Scheiden preßt
uns heisse Tränen ab!

Ditrau, den 21. November 1880.
Die trauernden Eltern
und Geschwister.

für den Inzeratenentgelt verantwortlich
W. König in Halle.
Mit Beilage.